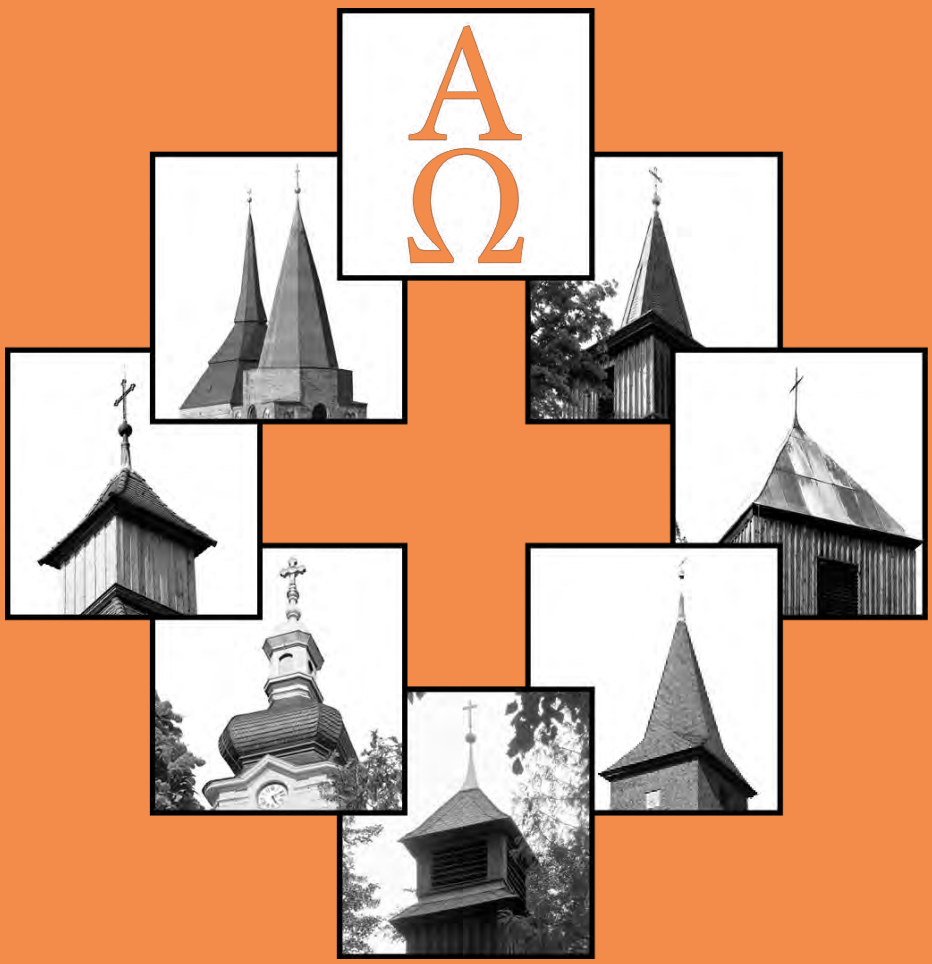
GEMEINDEBRIEF

Nr. 1
März, April 2022



der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Gransee

„Wenn Weihnachten und Ostern aufeinander fallen, …“

Manche Dinge kommen nach einiger Zeit aus der Mode. Für Sprichwörter und Redewendungen gilt das auch. Einige gibt es aber, die die Zeiten überdauern, quasi „ewige“ Sprichwörter bleiben. Das geschieht allerdings nur, wenn ihre Aussage, ihr Inhalt auch nach langer Zeit und vielen Veränderungen dennoch ihre Gültigkeit behalten.

Ich dachte lange, dass eine bestimmte Redewendung, die ich als Schulkind oft hörte, längst aus der Mode gekommen ist. Origineller weise waren es meine staatstreuen DDR-Lehrer und Erzieherinnen, die offenbar viel Vergnügen dabei empfanden, mir als Pfarrerssohn die Unmöglichkeit eines Ereignisses oder die Unsinnigkeit eines Umstandes durch die Redewendung „… nur wenn Weihnachten und Ostern aufeinander fallen …“ zu versinnbildlichen. Ich hatte eine sehr glückliche Kindheit. Aber ich hatte als Kind offenbar nur so wenig Fantasie oder war so gutgläubig, dass ich diese Redewendung für eine logische Negation und akzeptable Sprachregelung hielt. Als Schulkind liebte ich die staatstreuen Pädagoginnen und Pädagogen zwar nicht ganz so, dafür aber Sprichwörter und Redewendungen. Im elterlichen Pfarrhaus gab es immerhin viele davon (also nur Sprichwörter) und ich empfand es irgendwie als versöhnlich, dass auch im staatlichen Bereich (der die Pfarrhäuser so gar nicht liebte) wenigstens auch Sprichwörter geliebt und gepflegt wurden.

Die Sprichwortaffinität ist mir bis heute geblieben. Inzwischen pflege ich Sprichwörter und ein eigenes Pfarrhaus. Die Redewendung vom Aufeinanderfallen beider hochkirchlicher Feste, Weihnachten und Ostern, schien mir inzwischen gänzlich aus der Mode gekommen zu sein. Wie die DDR-Pädagogik glücklicherweise auch.

Vor Kurzem stand ich da, wo mal DDR war, an einer markt- und verbraucherorientierten Supermarktkasse. Und da war sie: Die Kindheitserinnerung. Was für ein glücklicher Moment! Es war No-

vember. Und die Dame vor mir hatte in ihrem liberalen Einkaufskorb das Unmögliche Wirklichkeit werden lassen. Ich hätte nie gedacht, wie alltäglich und unscheinbar mir Wunder begegnen können – und dennoch so glücklich machen können. Die Dame hatte nur zwei Dinge im Körbchen: Eine Packung bunt gefärbter harter Eier (wie man sie der Mode nach z.B. auf Wanderungen mitnimmt, dem Schulkind für die Pause mitgibt oder zu Ostern versteckt) und einen fröhlichen Schokoladenweihnachtsmann. Ich war so angerührt, so erfasst von Glück, dass selbst ein so bescheidener Ort und so alltäglicher Vorgang, wie der des Einkaufens (und sogar eine von vielen frommen Zeitgenossen als verwerflich gebrandmarkte Tat, lange vor dem Advent eine adventliche Süßigkeit einzukaufen), Raum für ein Wunder sein kann, dass ich mich erst einmal setzen musste.

Und jetzt kamen mir allmählich die Dinge in den Sinn, die ich als Kind aufgrund einer fast in Vergessenheit geratenen Redewendung für logisch unmöglich hielt: Kindheitsträume ebenso wie Dinge, die man nur als Kind sieht und zu denen die Erwachsenen ernüchternd sagen, die gäbe es nicht. In dem Moment wusste ich: Ich hatte doch bei Vielem Recht behalten, dennoch daran zu glauben, auch wenn die Logik dagegen spricht. Können Sie sich das Glück dieser Erkenntnis, dieses Moments vorstellen?

Nach Ende der Schule und vielen unschönen Konfrontationen mit der Logik und nicht nur schulischem staatstreuen Personal der DDR-Diktatur, sah ich den DDR-Staat fallen, und damit auch Mauer und Grenze, sah dass Gefangene und Menschenrechte frei kamen, dass Unterdrücker und Peiniger verurteilt wurden und welche unvorstellbare Kraft in Hoffnung liegen kann, Hoffnung und Glaube an Unmögliches. Bis heute glaube ich fest daran, dass ich auch damals bei einem Wunder dabei war. Keine Revolution, kein Bürgerkrieg, keine Machtübernahme. Blumen. Kerzen. Lieder. Gebete. Hoffnung. Statt Blut und Verletzter waren Menschen zu sehen, die ihr Glück kaum fassen konnten. Die sich manchmal auch setzen mussten, weil ihr Glück so mächtig war.

Daran dachte ich, als ich im Supermarkt auf den Sprudelwasserkästen saß.

Und daran denke ich heute, wenn ich am Schreibtisch sitze und Gemeindebrief schreibe. Warum? In diesem ersten Gemeindebrief des neuen Jahres berichten wir von den zurückliegenden Advents- und Weihnachtsbegegnungen und andererseits blicken wir voraus bis in die Osterzeit.

„Wenn Weihnachten und Ostern aufeinander fallen, …"

Zwischen den beiden im Gemeindebrief erwähnten Kirchenfesten liegt bekanntlich die Passionszeit. Zeit für uns, auch an Leidvolles, Schweres und Tragisches zu denken. Aber vor allem eben auch Zeit an die Menschen zu denken, die in schweren Situationen Menschen brauchen, die ihnen Hoffnung geben, die ihnen von ihren erlebten Wundern erzählen können und ihnen Mut machen, an Unmögliches dennoch zu glauben. Natürlich gilt das auch für uns selber in allem, was unser Leben schwer macht. Die Hoffnung und der Glaube kommen von Weihnachten und Ostern zugleich, vom Glauben, dass Gott nicht fern, sondern bei uns ist und vom Glauben, dass er selbst im Dunkelsten begleitet.

Und was ich im wahrsten Sinne so wunderbar finde ist, dass uns diese Nachricht von Glauben und Hoffnung, Aufgehobensein und dass bei Gott eben alles möglich ist, nicht nur in unseren Kirchen, Gottesdiensten oder Gemeindeveranstaltungen findet, sondern an allen Orten, überall und durch und mit Menschen, die uns jederzeit und allerorts begegnen – wie zum Beispiel auch an der Supermarktkasse.

Offene Augen, Herzen und Arme wünsche ich Ihnen in der kommenden Zeit für die Großen und kleinen Wunder, für Hoffnung und Glauben in unseren Gemeindeveranstaltungen und im Alltag und überall da, wo Sie sind. Übrigens, für die Zeit nach Ostern, bitte ich Sie, die Redewendung einfach umzudrehen: „..wenn Ostern und Weihnachten aufeinander fallen, …" und weiter offen zu sein für alles Wunderbare.

Ihr Pfarrer Sebastian Wilhelm

Gottesdienste

Wichtig: Bitte informieren Sie sich unbedingt in der Presse oder im Schaukasten, ob es Veränderungen gibt.

in Gransee

4. März 2022 Freitag	18:00 Uhr	Weltgebetstag	in der Marienkirche
6. März 2022 Invocavit	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Pfr. Wilhelm
13. März 2022 Reminiscere	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Sup. Simon
20. März 2022 Okuli	14:00 Uhr	Gottesdienst mit Einführung von Daniel Richter als Kirchenmusiker	in der Marienkirche mit Pfr. Wilhelm
27. März 2022 Laetare	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Pfr. Wilhelm
3. April 2022 Judika	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Präd. Pawletta
10. April 2022 Palmsonntag	10:15 Uhr	Vorstellungs-gottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Menz und Gransee	in der Marienkirche mit Pfr. Wilhelm & Pfr. Wolf
14. April 2022 Gründonnerstag	17:00 Uhr	Gottesdienst mit Tischabendmahl	in der Marienkirche mit Sup. Simon
15. April 2022 Karfreitag	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Pfr. Wilhelm
17. April 2022 Ostersonntag	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Pfr. Wilhelm
18. April 2022 Ostermontag	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Präd. Pawletta
24. April 2022 Quasimodogeniti	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Sup. Simon

1. Mai 2022 Misericordias Domini	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Pfr. Wilhelm
8. Mai 2022 Jubilate	10:15 Uhr	Gottesdienst	in der Marienkirche mit Pfr. Wilhelm

in Sonnenberg

13. März 2022 Reminiscere	9:00 Uhr	Gottesdienst	mit Sup. Simon
15. April 2022 Karfreitag	9:00 Uhr	Gottesdienst	mit Pfr. Wilhelm
8. Mai 2022 Jubilate	9:00 Uhr	Gottesdienst	mit Pfr. Wilhelm

in Schönermark

27. März 2022 Laetare	9:00 Uhr	Gottesdienst	mit Pfr. Wilhelm
18. April 2022 Ostermontag	9:00 Uhr	Gottesdienst	mit Präd. Pawletta

in Baumgarten

26. März 2022 Samstag vor Laetare	14:00 Uhr	Gottesdienst	mit Pfr. Wilhelm
16. April 2022 Karsamstag	14:00 Uhr	Gottesdienst	mit Pfr. Wilhelm

in Meseberg

6. März 2022 Invocavit	9:00 Uhr	Gottesdienst	mit Pfr. Wilhelm
3. April 2022 Judika	9:00 Uhr	Gottesdienst	mit Präd. Pawletta
17. April 2022 Ostersonntag	5:30 Uhr	Osternacht	mit Pfr. Wilhelm
1. Mai 2022 Misericordias Domini	9:00 Uhr	Gottesdienst	mit Pfr. Wilhelm

in Altlüdersdorf & Seilershof

13. März 2022 Reminiscere	9:30 Uhr	Gottesdienst	mit Pfr. Wolf im Gemeindehaus Altlüdersdorf
15. April 2022 Karfreitag	14:00 Uhr	Gottesdienst	mit Pfr. Wolf in der Kirche Seilershof
17. April 2022 Ostersonntag	10:00 Uhr	regionaler Oster-festgottesdienst	mit Pfr. Wolf in Großwoltersdorf

besonderer Gottesdienst in Menz:

am 10. April 2022 um 14:00 Uhr
Vorstellungsgottesdienstes eines Bewerbers auf die Menzer Pfarrstelle, mit anschließendem Gespräch

evangelisch
aus gutem Grund

Öffnungszeiten des Gemeindebüros in der Klosterstr. 2a

Mo. 13:00 - 16:00 Uhr
Tel.: 03306 2676
Do. 10:00 - 12:00 Uhr
Di. 16:00 – 18:00 Uhr Sprechzeit Pfr. Wilhelm

Gemeindebüro: Doreen Hirtzel | gemeindebuero@kirchengemeinde-gransee.de
Pfarrer Wilhelm: pfarrer-wilhelm@kkobereshavelland.de | Tel.: 03306 2048223
Kantorin Maraike Schäfer: kantorin-schaefer@kkobereshavelland.de | Tel.: 0157 53504476
Superintendentur: Katrin Beil | Tel.: 03306 2047081

Bankverbindung der Kirchengemeinden des Pfarrsprengels Gransee
Kontoinhaber: KVA Eberswalde – Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE74 5206 0410 0503 9017 42 – BIC: GENODEF1EK1
Im Verwendungszweck bitte auch die jeweilige Kirchengemeinde angeben!

Öffnungszeiten der St. Marienkirche

Mai bis Oktober

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Gemeindebriefes ist der 1. April 2022.

Verwendung der Kollekten

Datum	Innenkollekte (für alle Gemeinden)	Ausgangskollekte (für Gransee)
06.03.2022	für Aufgaben im Bereich Geschlechtergerechtigkeit und Bildung in Vielfalt	Arbeit mit Kindern
13.03.2022	nach Entscheidung des GKR: für die Partnerschaftsarbeit mit Simbabwe	Gemeindehaus
20.03.2022	für die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (KiBa)	St. Marien-Kirche
27.03.2022	für die Wohnungslosenhilfe und für das Geistliche Zentrum für Menschen mit Demenz und deren Angehörige (je½)	Gemeindebrief
03.04.2022	für die Gefängnisseelsorge	Kirchenmusik
10.04.2022	für die Arbeit mit Kindern	Arbeit mit Jugendlichen
14.04.2022	für die Arbeit des Interreligiösen Dialogs	Gemeindearbeit
15.04.2022	für die Hospiz- und Trauerarbeit	St. Marien-Kirche
17.04.2022	für die Arbeit des Flüchtlingsrates	Gemeindehaus
18.04.2022	für die Partnerkirchen in der Ökumene	Gemeindebrief
24.04.2022	für den kirchlichen Fernunterricht	Gemeindearbeit
01.05.2022	für besondere Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland	Arbeit mit Kindern
08.05.2022	nach Entscheidung des Kirchenkreises: für Gemeinsam Retten e.V. (Rettungsschiff der EKD; United4Rescue)	Gemeindehaus

Die Ausgangskollekte auf den Dörfern ist jeweils
für die Heimatkirche bestimmt.

Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche

Christenlehre

Angebot für Kinder der 1. bis 6. Klasse

Klassenstufe 1 & 2
mittwochs 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Klassenstufe 3
montags 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Klassenstufe 4 & 5
montags 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr

Klassenstufe 6
dienstags 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr

jeweils in der Superintendentur in Gransee, Schulstr. 4b.

Konfirmandenunterricht

nächste Termine

12. März 2022,
9. April 2022,

von 14 Uhr bis 18 Uhr im Pfarrhaus Menz mit Pfr. Wolf und Pfr. Wilhelm

10. April 2022 Vorstellungs-gottesdienst in Gransee

Junge Gemeinde

donnerstags 18 Uhr

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Jungbläserprobe

dienstags nach Absprache

Bandprobe

dienstags nach Absprache

Bläserprobe

dienstags um 18:15 Uhr

Chorprobe

dienstags um 20:00 Uhr

Gospelchorprobe

mittwochs 14-täglich

Bitte coronabedingte Absagen beachten!

Andere Veranstaltungen

Frauenhilfe

3. März,
7. April,
5. Mai
jeweils um 14 Uhr

Gemeindetreff in Meseberg

10. März,
14. April,
12. Mai

Gruß an „die Alten“

Die Gemeindenachmittage und Treffen der Frauenhilfe sind im Januar und Februar an allen Orten ausgefallen. Zum Glück hatten wir noch Anfang Dezember ein sehr frohes Treffen der Frauenhilfe in Gransee. Aber seitdem konnten wir uns nicht treffen. Dabei hatten wir uns in Meseberg, Altlüdersdorf und Gransee gerade auf die Treffen zum Jahresanfang gefreut. Nicht nur, weil es da besonders gemütlich ist, oder weil der Jahresbeginn und die zurückliegenden Feiertage viel Gesprächsstoff bieten oder weil vielleicht noch Stollen oder Dominosteine jetzt besonders gut schmecken. Vielleicht das auch. Aber besonders schade ist es, weil die Gemeindenachmittage und Treffen der Frauenhilfe so fröhlich sind. Es gibt kaum Gemeindekreise, wo wir so viel zusammen lachen und kichern und uns herzhaft freuen. Natürlich sprechen wir auch über ernste Themen und können zuhören. Aber gerade das Lachen und Fröhlichsein im Januar und Februar geben dem ganzen Jahr einen besonderen Klang.

Nun, dieser fröhliche Unterton soll dennoch nicht fehlen. Kürzlich fand ich ein Gedicht von Theodor Storm, welches ich Ihnen als kleinen Gruß hier mitsende. Ich hätte es Ihnen gern persönlich vorgelesen, auch wenn wir sicher wegen viel Gelächter hätten immer wieder unterbrechen müssen.

Auf unser nächstes Treffen freue ich mich schon sehr. Im letzten Gemeindebrief war angekündigt, dass es um das Thema „Schlüssel“ gehen wird. Dabei soll es auch bleiben. Bitte bringen sie ihren größten Schlüssel von zuhause mit. Auch im März stehen wir noch am Schlüsselloch zum neuen Jahr, blicken hindurch und treten ein, wie es die Jahreslosung sagt: „Christus spricht: Wer zu mir kommt, den/die werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6,37). Wir öffnen mit unseren Schlüsseln diese Tür, treten ein und lassen uns überraschen, was sich durch das Symbol „Schlüssel“ noch alles eröffnet und erschließt.

Ihr Pfarrer Sebastian Wilhelm



Die Alten

Wenn man jung ist und modern
möchte man natürlich gern
alles neu und umgestalten,
doch wer meckert dann? Die Alten.

Will dynamische Ideen
endlich man verwirklicht sehen,
zieh`n sich sorgenvolle Falten;
ja so sind sie, unsere Alten!

Krieg und Elend, Hungersnot;
manchen Freundes frühen Tod;
doch sie haben durchgehalten,
ja, das haben sie, die Alten!

Was sie unter Müh`und Plagen
neu erbaut in ihren Tagen,
wollen sie jetzt gern erhalten:
Habt Verständnis für die Alten!

Bändigt Eure jungen Triebe,
zeigt den Alten Eure Liebe,
lasst Euch Zeit mit dem Entfalten,
kümmert Euch um Eure Alten!

Wozu jagen, warum hetzen?
Nach den ewigen Gesetzen
ist die Zeit nicht aufzuhalten.
Plötzlich seid ihr dann die Alten!

Und in Euren alten Tagen
hört ihr Eure Kinder klagen;
ach, es ist nicht auszuhalten,
immer meckern diese Alten!

Ja, des Lebens Karussell
dreht sich leider viel zu schnell;
drum sollten sie zusammenhalten,
all die Jungen und die Alten!

Theodor Storm (1817 - 1888)

Eine **ganze Seite** Platz **(nicht weniger)** für diese Anzeige einplanen! Wird von GBD gegen eine **hoch aufgelöste Datei** ausgetauscht.

Ihre Spende hilft!

Hausaufgaben machen. Ein Wunsch, den wir Millionen Kindern erfüllen.

Gerade in Zeiten von Corona ist es umso wichtiger auch denen zu helfen, die sich nicht selbst helfen können. Unterstützen Sie Projekte, die Kinder in die Schule gehen lassen, statt auf einem Reisfeld zu arbeiten.
brot-fuer-die-welt.de/spende

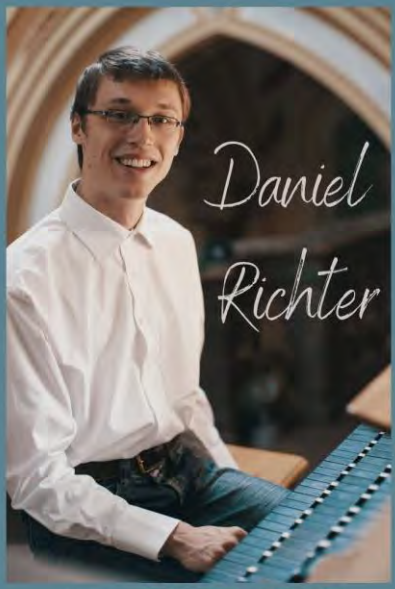
Mitglied der actalliance

Brot für die Welt

Würde für den Menschen.

Einladung

zur feierlichen Einführung
von Kirchenmusiker



Am **20.03.2022**
um **14 Uhr** in der
Granseer Marienkirche.

Gemeinsam mit Maraike Schäfer wird er die musikalische Arbeit in der Gesamtkirchengemeinde Gransee übernehmen. Wir wollen ihn mit Gebet, Segen und Musik in diesem Gottesdienst willkommen heißen.

Passionsgespräche

Passionsandachten, jeden Donnerstag in der Passionszeit um 18:00 Uhr

Es ist eigentlich überraschend: Gerade in einer Zeit, die zumindest bei uns mit Wohlstand und manchem Überfluss erfüllt ist, ist vielen Menschen umso deutlicher, dass jeder Schatz und jedes Ziel nur durch Verzicht oder besondere Anstrengung erreichbar ist. In Bezug auf Gesundheit sind Diät oder Fitnessprogramm unverzichtbar und vor dem sportlichen Erfolg liegt anstrengendes Training. Die Passionszeit erinnert uns daran, dass wir zu einem gelingenden Leben Zeiten des Nachdenkens, der Besinnung und der Stille benötigen. Fastenbräuche, Meditation, Einkehr oder Auszeit gelten sogar auch abseits unserer Kirchen und Gemeinden als Wege zu Stärkung und Neuanfang.

Deshalb ist die Passionszeit, die Zeit von Aschermittwoch bis zur Karwoche, die 7 Wochen, deren Sonntage uns an Jesu Weg ans Kreuz erinnern, eine sehr wertvolle und besondere Zeit. Eine Zeit, in der wir vielleicht wirklich den Anfang, den ersten Gedanken, den Wunsch oder die Sehnsucht oder auch die Kraft und den Weg zu einem Neuanfang entdecken können.

Lassen Sie uns in der Passionszeit eine gemeinsame Zeit zum Nachdenken, Schweigen und Reden haben. In der Passionszeit möchte ich Sie jeden Donnerstag ab 18.00 Uhr für eine knappe Stunde einladen zu einem Passionsgespräch. Im Mittelpunkt wird ein Teil der Passionsgeschichte nach Lukas stehen. Wir werden den Abschnitt miteinander lesen bzw. hören und dann Raum für Stille, zum Nachdenken, Hören und Reden finden. Wir werden sicher nicht nur in dem gelesenen Text etwas finden, was uns überrascht, neu ist oder nachklingt.

Die Passionszeit ist eine besondere Zeit. Liegt im Verzicht schon ein Gewinn? Ich bin gespannt auf unsere Gespräche – und keine Angst, wenn es mal still wird und keine oder keiner etwas sagen möchte, dann werden wir vielleicht besonders das hören, was sonst übertönt wird.

PASSIONSGESPRÄCHE

jeden Do. in der Passionszeit

18 Uhr, Suptur



7 Abende

03.03.22
10.03.22
17.03.22
24.03.22
31.03.22
07.04.22
14.04.22

zur Passionsgeschichte
des Lukasevangeliums

7 Wochen Hoffen
Kirchen machen auf

Jeden Sonntag in der Passionszeit 2022 – vom 6. März bis zum 10. April – werden verschiedene Kirchen in unserem Kirchenkreis geöffnet sein. Die schöne Dannenwalder Kirche wird dabei eine ganz besondere Rolle spielen. Denn Dannenwalde liegt direkt an der Bahnstrecke und ist der ideale Ausgangspunkt für eine Pilgerreise auf dem Weg durch die Passionszeit – mit dem Rad oder auf Wanderschaft.



Sie sind herzlich willkommen zu dieser Reise:

Von Dannenwalde über Blumenow und Bredereiche bis nach Himmelpfort. Eine zweite Pilgerstrecke wird durch das Löwenberger Land führen und ebenfalls von Gransee aus mit dem Zug erreichbar sein.

Sie sind eingeladen zu Andachten, zum Gebet und zum Verweilen bei Stille und in Gedanken oder bei Musik.

Weitere Informationen sowie Andachts- und Gottesdiensttermine für die jeweiligen Sonntage in den „Passionspilgerkirchen“ werden unter www.7woche.kk-ohl.de veröffentlicht.

Erfahrungen aus Norwegen

Kirche, wo andere Urlaub machen und Fremde zuhause sind

Sechs Jahre habe ich als Pfarrer in Norwegen gelebt und gearbeitet. Die Evangelische Gemeinde deutscher Sprache erstreckt sich über das gesamte Königreich. Und wo bekommt man als Pfarrer schon ein Königreich? Warum gibt es überhaupt eine deutschsprachige Gemeinde außerhalb Deutschlands und wer gehört warum dazu? Was sind die besonderen Herausforderungen und Aufgaben einer solchen Gemeinde? Was ist vergleichbar und was ist anders? Bleiben Glauben und Gemeinde auch eine Heimat fern der Heimat?

In meinen „norwegischen Jahren“ konnte ich vieles beobachten, kennenlernen und erleben, was mich überrascht, gewundert, gefreut und gefragt hat. Ich lade Sie ein, mit einer kleinen Rückschau mit ein paar Bildern und Erfahrungsberichten auf eine besondere Norwegenreise zu gehen.

Sie sind herzlich eingeladen zum Vortrag am 06.04.2022 um 17 Uhr in der Suptur Gransee.

Anmeldung zur Jubelkonfirmation

Der Festgottesdienst zur diesjährigen Jubelkonfirmation wird am Pfingstmontag (6. Juni 2022, 10.15 Uhr) in der Marienkirche stattfinden. Superintendent Uwe Simon wird an die Konfirmationen vor 50, 60 und 70 Jahren erinnern.

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro an, wenn Sie 1952, 1962 oder 1972 konfirmiert wurden und an dem Gottesdienst teilnehmen möchten.

Wir freuen uns auf alle Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden!



Üben!

SIEBEN WOCHEN OHNE STILLSTAND

2. MÄRZ BIS 18. APRIL 2022



7 WOCHEN OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2022

edition chrismon

Fastenideen

Gewohnheiten bestimmen unser Leben: Wie ich in den Tag starte, die Routinen meines Alltags, meine Sprache und meine Körpersprache oder wie ich meinen Glauben auslebe. All das habe ich mir angewöhnt; all das ist verinnerlicht. Deshalb ist es gar nicht so einfach, mit der Macht der Gewohnheiten zu brechen. Oft macht es viel Mühe, weil man sich aktiv für die Veränderung einsetzen und sich immer wieder daran erinnern muss.



Es kann aber auch reizvoll sein, bewusst neue Gewohnheiten zu etablieren. So beweist klösterliches Leben seit vielen Jahrhunderten, dass feste Ordnungen eingeübt und für die Seele genutzt werden können. Gemeinsames Beten zu bestimmten Zeiten wird dann z.B. nicht mehr als „verordnet“ empfunden, sondern als wohltuendes Ritual, über das man nicht mehr nachdenken muss.

Gerade wenn alles zu viel ist, kann das Fasten helfen. Nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als Anreiz, Neues zu wagen, das mir gut tut. Fasten muss ja nicht Verbot (z.B. von Fleisch, Schokolade) bedeuten; fasten kann auch dazu dienen, Angewohnheiten und Dinge zu reduzieren, die belasten. In der Fastenzeit kann es darum gehen, das wegzulassen, was zu viel, unnötig oder schädlich für mich und andere ist. Wenn ich etwas weglasse, dann habe ich mehr Zeit, z.B. um mich neu nach Gott auszurichten.

Doch wie finde ich ein sinnvolles Fastenziel? Ausgangspunkt können Fragen sein wie: Was möchte ich ändern, damit ich mehr Zeit für Gutes habe? In welchem Bereich merke ich, dass mein Verhalten nicht mehr zu mir oder zur Welt passt? Was wollte ich schon immer mal ausprobieren? Wie kann ich meinen Glauben besser leben?

Als Inspiration:

10 Ideen für die Fastenzeit 2022

1. **Stillstand**fasten:
Etwas völlig Neues lernen, üben und proben. Das ist die offizielle Fastenaktion der evangelischen Kirche für das Jahr 2022.

2. **Müll**fasten:
Verpackungen und Abfall reduzieren, soweit es irgendwie geht.

3. **Jammer**fasten:
Einen Perspektivwechsel vornehmen und sich über das freuen, was funktioniert und Freude macht.

4. **Konsum**fasten:
Nichts kaufen, was man nicht wirklich braucht.

5. **Kritik**fasten:
Täglich jemanden sagen, was er/ sie toll gemacht hat.

6. **Einsamkeits**fasten:
Einen Menschen pro Tag mit einem Anruf überraschen.

7. **Stubenhocken**fasten:
Einen Spaziergang an der frischen Luft einplanen, egal wie wenig Zeit man hat.

8. **Bibelangst**fasten:
Ein biblisches Buch auswählen, dem man sich schon immer mal widmen wollte, und jeden Tag einige Verse daraus lesen – alleine oder im Rahmen der Passionsgespräche in Gransee. Nicht aufgeben, wenn man nicht alles versteht!

9. **Gleichgültigkeits**fasten: Eine Liste mit Menschen anlegen, die ein Gebet dringend nötig haben – und sie dann alle ins Abendgebet einbeziehen.

10. **Chaos**fasten:
Schreibtischstapel, Schubladen und Kisten ausmisten. Verlorengeglaubtes wiederfinden, Ballast loswerden und Platz für Schönes schaffen.

Isabel Pawletta

„Wie ein Goldrausch“

In den Jahren der Pandemie sind viele sehr reich geworden. Das hat die Hilfsorganisation „Oxfam“ ermittelt (n-tv.de 17.01.2022).

Was sollen und wie können Christinnen und Christen darüber denken?

Manche sind ärmer geworden in den Jahren der Pandemie, haben Existenz, Arbeit und Sicherheit verloren. Einige sind aber auch viel reicher geworden. Das besagt eine Meldung vom Jahresanfang. In nahezu allen westlichen Ländern konnten reiche Menschen ihr Vermögen zum Teil verdoppeln. Die Pandemie, heißt es, sei für manche „wie ein Goldrausch“. Die zehn reichsten Deutschen konnten ihre Vermögen um rund 78 % steigern. Das liege daran, dass sie von steigenden Aktienkursen der Pharmaindustrie profitiert hätten, aber auch von den staatlichen Unterstützungen für Wirtschaftsbetriebe. Gemeint sind hier vor allem die Firma Aldi; aber auch Biontech wegen des Verkaufs ihres Corona-Impfstoffs sowie die Besitzer der Drogeriemärkte, die ja immer offen sein durften.

Ermittelt hat das die Entwicklungsorganisation **Oxfam**, die wirtschaftliche Verhältnisse in der Welt untersucht. Sie hofft auf eine staatlich verordnete „Vermögensabgabe“ für besonders Reiche, um schlimmste Ungleichheiten zu überwinden.

Alle diese Vermögen sind wohl ehrlich erworben. Niemand hat das Recht, Reiche zu verurteilen. Sie haben ihren Besitz und dürfen damit machen, was sie wollen. Ob und welche Verantwortung sie empfinden, können wir nicht beurteilen. Mehr als hundert **Millionärinnen und Millionäre** haben eine globale **Vermögensteuer** für die Reichsten der Welt verlangt (Spiegel.de 19.01.22). Oft wissen wir ja nicht, ob und wie viel Gutes etliche mit ihrem Geld schon längst tun; z.B. Kulturstiftungen, Hilfsprojekte und Schulen gründen oder gemeinnützige Zwecke unterstützen.

Ist es unsere Aufgabe, Vorschläge zu machen?

Es ist unsere Aufgabe, auf Jesus zu hören. Der Evangelist Markus (14,3-9) erzählt eine rätselhaft schöne Geschichte von einer Frau, die Jesus mit kostbarem Öl salbt.

Ich erinnere mich an ein angeregtes Gespräch über diese Geschichte in der Bibelwoche im November. Seit den Pressemeldungen über Reichtumsentwicklung durch die Pandemie muss ich immer wieder an diese Geschichte und unsere Gespräche denken.

Die Geste der Frau ärgert die Jünger, die vorschlagen: Das viele Geld fürs Öl wäre besser an Arme geflossen. Dem entgegnet Jesus: *Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber nicht.* Der Satz zeigt, dass Jesus sehr anspruchsvoll sein konnte – auch für sich selber. Er will das Geld, das ihm hier gegönnt wird, nicht an andere verschenkt wissen. Er will es für sich. Noch klarer gesagt: Jesus macht keine Vorschriften – zugleich korrigiert er die Vorschläge seiner Jünger. Erstaunlich, oder?

Wir selbst haben die Verantwortung. Menschen müssen wissen, was sie tun: Verantwortung übernehmen oder nicht. Menschen müssen selbst wissen, ob sie ihren Besitz als Gabe ansehen, für die sie danken und die sie teilen – oder ob sie sich alleine dafür loben und alles behalten. Tut, was ihr meint, verantworten zu können, meint Jesus wohl.

Wir sollten nur wissen, dass wir mit allem, was wir tun oder lassen, vor Gott stehen. Ihm haben wir uns zu verantworten. Er wird unser Tun bewerten und richten.

Pfr. Wilhelm



„Ein jegliches hat seine Zeit“ (Pred 3,1a) ist tatsächlich der Beginn eines meiner Lieblingstexte, schon seit meiner Konfirmandenzeit. So verlasse ich die wunderbare, vielseitige und bereichernde Arbeit mit den Kindern und werde ab März dieses Jahres als Kirchwartin der Gesamtkirchengemeinde Gransee tätig sein.

Mein Einsegnungsspruch
am 6. Januar vor 20 Jahren:

Jesus spricht: **Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingeht und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.** *(Joh 15, 16)*



Dazu kommen noch die Kinder, bei denen ich bis 2003 war. Auch die Kinder, die nur zu Freizeiten und Fahrten mitkamen oder bei den Krippenspielen mitmachten.

Mit einigen Bildern sage ich **DANKE,** aber nicht „Auf Wiedersehen“. *Susanne Meißner*

Die zeitintensive nebenberufliche Ausbildung zur C – Katechetin in Brandenburg begann ich 1999 und ich konnte sie im Juli 2001 abschließen. Damals begann ich in Blumenow (Hintergrund), Marienthal, Altlüdersdorf, dann kam 2003 eine Anstellung beim Kirchenkreis für Zehdenick (bis 2006) und Gransee und Schönermark, ab 2006 Sonnenberg später Rönnebeck und 2009 kamen Groß Woltersdorf und Menz dazu. Immer wieder durfte ich mit neuen PfarrerInnen und MusikerInnen zusammen arbeiten. Nicht zu vergessen ein treues Team von GemeindepädagogInnen des Kirchenkreises. Aber an erster Stelle standen die vielen Kinder im laufe der Jahre. Die ersten sind nun selbst schon Eltern geworden. Ja auch traurigen Wege gab es. So einige sind den Gemeinden treu geblieben, die anderen blieben fern. Seit dem Herbst 2019 musste durch die Maßnahmen unseres erneuerungsbedürftigen Gemeindehauses und auch durch die Pandemie viel improvisiert werden. Trotz der dankenswerten Ausweichmöglichkeit in der Superintendentur, freuen sich alle auf ihren Raum. Danke an ALLE, die geholfen und begleitet haben, bei den vielen Veranstaltungen und Aktionen einer lebendigen Gemeinde. Das war bei weitem nicht nur die Christenlehre, Kinderkreis und Kindergottesdienst. Auch 7 Jahre lang die Junge Gemeinde.


2018

Lustig bunt gestalteten wir 2005 und 2018 unseren Christenlehreraum in Gransee und mit der Jungen Gemeinde malerten wir fleißig und kauften gemütliche Möbel.


2018 Möbel

Es gab fröhliche Faschingsfeiern, Lesenächte mit Nachtandachten in der dunklen Kirche. Einige Jahre lang begrüßten wir Kinder aus der Region Tschernobyl in Zehdenick und Gransee und begingen gemeinsam einen Tag in Gemeindehaus und Pfarrgarten. So einige tolle Musical - Fahrten, thematische Ausflüge in verschiedene Berliner Museen und Weihnachts– und Ostergarten, Moschee oder Synagoge, diverse Freizeiten nach Himmelpfort, Vietmannsdorf oder Thomsdorf, Fahrradtouren, Bibeltage im Gemeindehaus, Sommerausflüge mit dem Kinderkreise. Den 100. Kinderkreis begingen wir am 16.12.2017 mit dem Puppentheater „Weihnachtsgans Auguste“. Mitgestaltung des Jugendkreuzweges in Lindow mit der Jungen Gemeinde. Vorösterliche Kindernachmittage mit Kinderkreuzweg, Basteln, Spielen und natürlich gemeinsames Essen, ebenso auch im Advent. Einige erinnern sich bestimmt noch an eine alte Tradition des musikal. Adventsprogramms am 3. Advent. Jährliches Highlight die Krippenspiele in einigen Kirchen mit den Kindern. Am 2. Weihnachtsfeiertag die von den Jugendlichen selbstgeschriebenen Krippenspiele, zum Beispiel „Zu Gast bei den Hoppenstedts“, eben die etwas anderen Geschichten . Thematische Fahrten mit der Jungen Gemeinde nach Nürnberg, Hamburg, Leipzig und sehr erlebnisreiche Paddeltouren.

Susanne Meißner



2005 Thomsdorf



2006 Tschernobylkinder



2007 Fasching



2008 Museum Berlin



2009 Labyrinth Berlin



2010 Paddeltour



2011 Kinderbibeltag Ester



2010
Synagoge
Berlin



2012 750 Jahre Stadt Gransee


2011 Zoo Berlin


2012 Moschee Berlin


2012 Nürnberg


2013 Passionsgeschichte im Kinderkreis


2014 Fußballturnier in Sachsenhausen


2015 Römerfreizeit Vietmannsdorf


2016 Wanderung Thomsdorf


2017 Kinderbibelwoche Jona


2019 Berliner Mauer


2020 Rönnebeck

Ein großes Dankeschön an Susi Meißner

„Hallo Susi“, so konnte man oft begeisterte Kinder ***ihre*** Susi rufen hören. Es war immer sehr schön mit anzusehen, mit welcher Begeisterung die Kinder ***ihre*** Susi empfingen. Es ist ***ihre*** Susi und sie achten und respektieren sie.

Dadurch, dass Susi schon die Kleinsten in der Gemeinde mit viel Freude, tollem Unterricht und Herzlichkeit begleitet, ist sie in den Erinnerungen vieler Kinder, Jugendlicher und Eltern unserer Gemeinde. Welche Bedeutung sie und die Christenlehre mit ihr immer hatte, wird in den Zeilen von Alexandra Gogol, einem ehemaligen Christenlehrekind, deutlich:

Susi hat viele großartige Sachen für die Kinder organisiert, angefangen bei den Kindergottesdiensten, über die Christenlehre und die Rüsten, bis hin zu den Kinderbibelwochen, dem Osterbasteln oder Fasching. Ich war in meiner Kindheit bei so ziemlich allen Veranstaltungen dabei. Besonders die Rüstfahrten haben mir viel Spaß gemacht. Dort konnte man fernab von den Eltern spielen, neue Menschen kennenlernen und sich ausprobieren. Susi hat bei allem mitgemacht und war auch für jeden Quatsch zu haben. Und natürlich hat sie auch bei Heimweh getröstet und uns wieder aufgemuntert. Auch bei der Christenlehre war Susi immer mit vollem Einsatz dabei. Sie kann Geschichten so wunderbar erzählen und nachspielen, dass man gar nicht anders kann als gespannt zu zuhören. Aber natürlich haben wir nicht nur Geschichten gehört und dazu gebastelt, sondern wir haben auch viele andere Sachen gemacht. Susi hat sich immer tolle Sachen zu den jeweiligen Themen einfallen lassen. Und man konnte sich sicher sein, dass es nie langweilig wird. Denn egal was Susi organsiert, sie ist immer mit ganzem Herzen und vollem Einsatz dabei und steckt auch alle anderen mit ihrer Begeisterung an.

In diesem Sinne ist es jetzt an der Zeit DANKE zu sagen bei Susi.
DANKE für deine tollen Ideen!
DANKE für deinen Einsatz und deine Inspiration!
DANKE für deine Geduld!
DANKE, dass du so viele Kinder auf

ihrem Weg begleitet hast! DANKE für alles! Wir werden diese schöne Zeit mit dir immer in Erinnerung behalten.

(Alexandra Gogol)

Durch die vakant gewordene Stelle der Kirchwartin in unserer Gemeinde ist in Susanne Meißner der Entschluss gereift, sich noch einmal einer neuen Aufgabe zu stellen. Mit Maraike Schäfer werden die Kinder eine gute Nachfolgerin bekommen, die sich schon sehr auf die Arbeit mit ihnen freut.

Wir DANKEN Susanne Meißner ganz herzlich für ihre langjährige, hervorragende Tätigkeit, die für sie nicht nur Arbeit, sondern immer auch Berufung war. Wir freuen uns sehr, dass sie uns weiterhin zur Seite stehen und einen wichtigen Dienst in unserer Gemeinde übernehmen wird und wünschen ihr Gottes Segen für die neuen Aufgaben.

Der Gemeindekirchenrat Gransee

Freude an der Arbeit mit Kindern

Ich freue mich ab März nahtlos im Bereich der gemeindepädagogischen Arbeit mit Kindern und Familien einzusteigen!

Mit Kindern zu arbeiten ist nie langweilig und ich kann viele Ereignisse mir ins Gedächtnis rufen, in der Kinder tiefsinnige Fragen gestellt, gute Witze erzählt und große Ausdauer bewiesen haben.

In meiner Ausbildung bin ich Kirchenmusikerin. Einige Erfahrung habe ich neben der Jungbläserarbeit schon: in der Mitarbeit im Kindergottesdienst, im Kinderchor und als große Schwester von drei jüngeren Schwestern. Vielleicht kennen Sie und ihr mich schon aus Gottesdiensten oder Chören?!

Ich bin gespannt Euch nun auch in der Christenlehre und andersweitig kennen zu lernen!

Eure/Ihre Maraike Schäfer



Weihnachtsrückblick

Die Gottesdienste zu Heiligabend standen im wahrsten Sinne unter einem ganz besonderen Stern: Erst hatten wir uns auf ganz „normale“ Heiligabendgottesdienste eingestellt. Nachdem im Jahr zuvor viele Weihnachtsgottesdienste ausfallen mussten, hatten wir uns darauf vorbereitet, dass nun wirklich in jeder unserer Kirchen Weihnachten gefeiert werden kann. Es kam anders.

Je näher das Fest rückte, umso unsicherer wurde es. Mal überlegten wir, dass es vielleicht besser wäre, von vornherein anzukündigen, dass die Gottesdienste vor der Kirchentür stattfinden. In Erwartung von Kälte und Nässe blieb die Frage, ob dann überhaupt Gemeinde kommen würde. Dann versuchten wir abzuzählen, wieviel Personen mit welchem Abstand in welchen Kirchen Platz fänden. Problem: Wer weiß schon, wieviel Gäste und Gemeinde kommen würden und wer koordiniert Besucher*innenanzahl und Plätze in den verschiedenen Orten? Dann hieß es, wir gehen in die Kirche, wenn das Wetter schlecht ist. Aber wenn wir in die Kirche gehen würden, kämen dann so viele, dass wir wieder rausgehen müssten. Was nun? Letztlich blieben wir bei unserem ersten Vorschlag: Gottesdienst unter freiem Himmel, vor der Kirchentür und unter vielen guten Sternen.

Ganz herzlichen Dank all den Helferinnen und Helfern, Ortsgemeindekirchenräten und Gottesdienstbesuchern und -besucherinnen, dass Sie bei all diesem Hin und Her nicht die Geduld verloren haben. An allen Orten standen zu Heiligabend geschmückte und erleuchtete Weihnachtsbäume weit sichtbar vor der Kirche. Was für ein schönes, einladendes und weihnachtliches Bild!

An einem Ort brachte sogar jemand eine Feuerschale und Holz mit, so dass wir Gottesdienst zwischen Weihnachtsbaum, Kirche und wärmendem Feuer feiern konnten. Und als es dazu auch noch zu schneien begann, war es fast wie im Bilderbuch. Trotz Kälte und fehlender Sitzgelegenheit waren die Gottesdienste gut besucht. Und wir alle haben sicher bei uns gedacht: wir freuen uns,

wenn wir beim nächsten Weihnachtsgottesdienst wieder in der warmen Kirche sitzen können.

Aber dieses Weihnachten unter freiem Himmel, bei Schnee, Lichterbaum und Feuer werden wir so schnell nicht vergessen: Weihnachten unter einem ganz besonderen Sternenhimmel – open air.

Pfr. Sebastian Wilhelm









Überraschungen in Meseberg

Am 1. Adventssamstag trafen sich wieder Meseberger, die Lust hatten, gemeinsam den Weihnachtsbaum zu schmücken. Es gab stimmungsvolle Musik von der Orgel und mit der Trompete, was das Beisammensein leichter unter Corona Regeln mit Maske im Innenraum verschönerte. Unser Baum war so groß, da passte gar keine Spitze mehr drauf. :-)



Bei Plätzchen und Kaffee und Saft für die Kinder ging´s munter los. Es wurde auch viel miteinander geredet – Balsam für die Seele, in dieser Zeit Gemeinschaft zu pflegen. Draußen lag auch etwas Schnee und so ließ es sich noch besser auf die Adventszeit einstimmen. Zwischendurch konnten auch die Kinder draußen etwas toben.

Neben unserer Krippe wurden auch zum fünften Mal unsere Bildkugeln an den Baum gehangen. Sie zeigen Menschen, die wir Weihnachten so gerne bei uns hätten, die aber leider schon verstorben sind. Durch die Kugeln sind sie aber jedes Jahr bei uns. Ein besonderer und auch sehr emotionaler Moment für alle Familienangehörige.

Ab dato war unsere Kirche während der Adventszeit jeden Tag um die Mittagszeit geöffnet, so dass jede und jeder willkommen war. Von hier und da war auch zu hören: „Gut gemacht!“

Am Heiligabend um 14.30 Uhr gab´s wieder etwas Neues bei uns:



Im letzten Jahr hatten wir die Christvesper aufgrund der hohen Coronazahlen schweren Herzens ausfallen lassen. Nun dieses Jahr zogen wir nach draußen.

Ab 14 Uhr ertönten Weihnachtslieder von Mareike Schäfer an der Orgel. Einige hatten sich schon eingefunden und lauschten interessiert. Draußen wurden Stühle und Decken für diejenigen verteilt, die nicht so lange stehen konnten, denn jeder der wollte, sollte dabei sein können.

Pünktlich um halb drei ging‘s los. Isabel Pawletta führte uns durch die Christvesper und sie bezog nicht nur die Christenlehrekinder mit dem Krippenspiel mit ein, was alle Anwesenden sehr freute. Nein, wir durften auch endlich wieder in Gemeinschaft mitsingen, draußen bei kühlen Temperaturen und auch etwas Schnee, der zu unseren Füßen lag. Und noch eine kleine Überraschung gab´s für die Anwesenden, denn in unserer Krippe und auch beim Krippenspiel war ein kleines Baby mit dabei,



Fritz Stege. Und er wurde ganz sicher und stolz von seinem großen Bruder gehalten. Viele erstaunte und freudige Seufzer gingen durch die Menge.

Herzlichen Dank an alle, die es möglich gemacht haben, dass wir uns trotz Coronabeschränkungen und Vorsicht treffen und gerade an diesem besonderen Tage Gemeinschaft erleben und auch genießen durften. Alle Anwesenden haben genau das auch mitgenommen: Niemand muss allein sein, es gibt einen Weg, um in Gemeinschaft zu feiern.

Freuen dürfen wir uns dieses Jahr darauf, dass unser Kirchenführer endlich Gestalt annimmt und sofern alles klappt im März/ April 2022 fertig sein wird. Herzlichen Dank an Udo Lange für die Fotos.



Der Ortskirchenrat von Meseberg

Stühle im Gemeinderaum

man glaubt es kaum

Es wäre wirklich viel bequemer,
wir bräuchten nicht das Spendenthema.
Doch wie die Dinge nun mal steh'n,
kann manches nur mit Spenden geh'n.
So schrieben wir im letzten Heft:
„Wir brauchen Stühle für's Geschäft.
Besonders im Gemeinderaum,
geht es ohne Stühle kaum."
So baten wir in aller Kühle:
„Schickt uns Geld für neue Stühle!"
Kaum war der Gemeindebrief verteilt,
sind Spenden zu uns hergeeilt
in großer Zahl und ganz herzlich
und großzügig, man glaubt es nicht.
Dafür sagen wir Dankeschön!
Jetzt muss wirklich niemand steh'n
Im frischsanierten Kirchgehäuse
Dank Eurer reichgegeb'nen … Spende.

Und da das Spenden klappt so fein,
da fällt uns noch was andres ein: …
nein! Wir woll'n nicht übermütig sein!

An dieser Stelle woll'n wir sagen,
dass uns auch dieser schönen Tagen
Spenden zu ander'm Zweck erreichen.
Dass woll'n wir dankend unterstreichen.

Pfr. Wilhelm



Frühjahr, Erwachen der Natur, Auferstehung

Die Tage werden wieder länger, schon seit dem 21. Dezember ist das so. Zuerst ganz unmerklich, aber dann doch mit großen Schritten. Die christlichen Feste sind diesen wiederkehrenden Naturbegebenheiten angepasst. Im Winter die Lichter, die in der Weihnachtszeit und zum Fest selbst überall leuchten. Die dunkle Zeit soll erhellt werden. Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt!“ (Joh, 8,12)

Im Frühling das Blumenfest. Narzissen, Krokusse und Tulpen und dann der Osterhase und die bunten Eier, Zeichen für Fruchtbarkeit und Naturerwachen. Als Christen feiern wir das Fest der Auferstehung Jesu Christi, Ostern. Er sagt: „Wenn ihr nicht von neuem geboren werdet!“(Joh.3) So, wie die Natur erwacht und neu beginnt, so konnte durch die Auferstehung Jesu erst das Christentum entstehen. Jesus Christus lebt, ist die Botschaft und der Beginn, der vom Frühling und von Ostern ausgeht.

Oft wird die Auferstehung in Frage gestellt. Gerade vor ein paar Tagen in einem Fernsehbericht: „Der war doch nur scheintot und lebte dann in Südfrankreich oder in Indien weiter!“ Oder die Jünger hätten Jesus aus dem Grab entfernt, damit sich die Voraussage, dass er am dritten Tage auferstehen wird, bewahrheitet. Die damaligen Politiker und religiösen Führer stellten deswegen sogar Wachen auf, weil sie Gleiches befürchteten.

Gewiss ist unser Christentum eine Glaubensfrage. Deswegen haben wir auch das deutsche Wort „Glauben“. „Welchen Glauben hast du? Glauben heißt nicht wissen. Aber Glauben ohne Erfahrung damit, ist ein Hirngespinst. Erst die Erfahrung mit diesem Glauben gibt uns die Gewissheit, dass das stimmt, was wir glauben. Die Überprüfung im täglichen Leben lässt den Glauben zur Gewissheit werden.

Das Gebet und die Erhörung. Die geübte Nächstenliebe im Rahmen des Möglichen. Der Umgang mit der Nachbarschaft, den Kollegen und der eigenen Familie. Alles das sind Trainingslager für den Glauben und die Bestätigung des Glaubens, der dadurch zur Gewissheit

wird. Paulus sagt: **„Ist aber Christus nicht auferstanden, dann ist unsere Predigt vergeblich; dann ist aber auch unser Glaube vergeblich!“** (1. Kor. 15,14)

Dieses Fest der Auferstehung hat also eine fundamentale Bedeutung für uns als Christen. Die Botschaft an Ostern ist, wie in der orthodoxen Kirche den ganzen Tag zu Ostern erklingt: **Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden.**

So lasst uns einstimmen.

Hartmut Fels



Ehrenamt Teil 6: Gemeindekirchenrat

Viele Menschen denken zuerst an den Pfarrer oder die Pfarrerin, wenn es um die Leitung der Kirchengemeinde geht. Zum Glück muss er/ sie nicht alleine über alle Fragen entscheiden, die sich in einer Gemeinde ergeben. Unterstützt wird er/ sie vom **Gemeindekirchenrat** (GKR). In der Gesamtkirchengemeinde Gransee besteht der GKR aus 12 Mitgliedern, den so genannten „Gemeindeältesten", die für sechs Jahre von den Gemeindegliedern in dieses verantwortungsvolle Amt gewählt werden. Der Gemeindekirchenrat ist also ein demokratisches Gremium aus engagierten Gemeindegliedern, das viel bewegen kann.

Heidi Würfel ist seit vielen Jahren Vorsitzende des Gemeindekirchenrates in Gransee. Sie weiß, welche Freuden, Pflichten und Herausforderungen dieses Ehrenamt mit sich bringt.

Liebe Heidi, in der Grundordnung der EKBO heißt es, der Gemeindekirchenrat leitet und gestaltet die Gemeinde. Was kann man sich darunter vorstellen? Welche Aufgaben übernehmen die GKR-Mitglieder in Gransee?



Einmal im Monat trifft sich der Gesamtgemeindekirchenrat, um sich zu beraten und wichtige Entscheidungen über Schwerpunkte des Gemeindelebens, der Gottesdienste, Haushaltsfragen, Bauvorhaben und Personalangelegenheiten zu treffen. Veranstaltungen und Feste werden geplant. Wir

kümmern uns um Probleme und Belange der Gemeinde und tragen die Verantwortung für die Entscheidungen mit.

Das sind sehr viele unterschiedliche Aufgabenbereiche, die ein GKR bewältigt. Wie schafft man das, als Ehrenamtliche für all diese Belange kompetente und aktuelle Lösungen zu finden?

Der GKR ist ein Gremium in dem Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten zusammenwirken. Keiner ist auf jedem Gebiet fachlich sicher. Haushaltsplan und Jahresrechnung sind ja genauso wichtig wie Bauangelegenheiten und Gottesdienste und vieles mehr. Niemand muss alleine alles können und alles wissen.

Welcher Bereich bereitet dir besonders viel Freude? Was liegt dir am Herzen?

Es sind eigentlich viele Bereiche, in denen ich mich gerne einbringe. Auf Grund meiner früheren beruflichen Tätigkeiten sind es Haushaltsfragen und Bauvorhaben, die mir liegen. Wenn es um Bauvorhaben geht, ist es jetzt ganz besonders die Sanierung des Gemeindehauses, die mir sehr am Herzen liegt. Es war mir sehr wichtig, mich dafür einzusetzen, dass wir so kurz nach der Turmsanierung auch die Arbeiten am Gemeindehaus in Angriff genommen haben. Jahre haben wir darüber beraten und geplant und die Maßnahme immer wieder aufgeschoben. Jetzt haben wir es bald geschafft. Es ist für mich eine große Freude bei den wöchentlichen Bauberatungen den Fortschritt der Arbeiten mitzuerleben. Trotz der Probleme, mit denen die Handwerksbetriebe in dieser Zeit zu kämpfen haben, geht es gut voran und ich freue mich jetzt schon auf unsere Einweihungsfeier im Juli.

Die Gemeinde wird dann schöne Räume haben, die unser Gemeindeleben befördern. Die musikalischen Gruppen werden profitieren und nicht zuletzt werden die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessert. Durch die energetische Sanierung der Heizungsanlage leisten wir auch einen großen Beitrag für den Umweltschutz. Ich kann nur sagen, das liegt mir wirklich sehr am Herzen.

Aber auch spirituelle Fragen und Gottesdienste sind ein Thema für mich. Hierbei war auch der Lektorenkurs beim AKD in Berlin sehr hilfreich.

Sich mit sehr engagierten Menschen, wie in unserem GKR und fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, gemeinsam für unsere Gemeinde einzusetzen ist ein großes Glück für mich.

In unserem GKR wirken nicht nur gewählte Vertreterinnen und Vertretern aus Gransee mit, sondern seit 2019 auch aus den Dörfern Schönermark, Sonnenberg, Meseberg, Baumgarten und Altlüdersdorf. Wie empfindest du diese neue Form der Zusammenarbeit?

Der Zusammenschluss unserer Gemeinden zur Gesamtkirchengemeinde empfinde ich als Bereicherung. Wir treffen uns einmal im Monat zu einer gemeinsamen Sitzung und können uns gegenseitig bei den zu fällenden Entscheidungen unterstützen. Die Zusammenarbeit läuft sehr gut und wir planen noch mehr gemeinsame Projekte, damit sich auch die einzelnen Ortsgemeinden zusammengehörig fühlen.

Vielen Dank für das interessante Interview!

Vielen Dank an alle für das große Engagement, die sich im Gemeindekirchenrat oder im Ortskirchenrat engagieren.



Kinderseite

Welche Steine fallen dir noch ein?



Steine, Steine, Steine …

Mal ehrlich: Wer hat sie noch nicht gesammelt und ist vielleicht „steinreich" aus dem Urlaub gekommen? Manchmal ist ein Stein besonders, weil ich ihn schön finde, er eine besondere Form oder eine andere Besonderheit hat. Manchmal, weil ich ihn geschenkt bekommen habe. Aus so einem Stein wird dann ein wertvoller Erinnerungsstein für mich.

Auch in der Bibel haben Steine in vielen Geschichten eine Bedeutung. Lass dir helfen bei den nicht ganz leichten Aufgaben. Es warten wieder Preise für deine Mühe!



1. Was bauten die Menschen aus gebrannten Ziegeln und wo stand er? (1.Mose, 11)



2. Wer träumte hier mit einem Stein als Kopfkissen? (1.Mose 28, 10)



3. Durch welchen berühmten Fluss ziehen die Israeliten und wie viele Steine brauchen sie für diesen Erinnerungsort? (Josua, 4)

4. Wer braucht hier besonders glatte Steine und wen besiegte er? (1.Samuel 17)





5. Durch wenn lässt Gott Wasser für das Volk aus dem Felsen fließen? (4.Mose 20,7)

6. Was ist in Stein gemeißelt? (2.Mose24,12)



7. Was baute Elia als Opferstätte? (1.Könige 18,30-32)





8. Was Jesus sagt, das ist wie ein Fundament des Lebens, wie bei einem Hausbau. Auf was soll es der Mensch also bauen? (Lukas 6, 47—49)



9. Was war das für ein besonderes Haus? Nicht nur für Jesus. (Markus 13 1-2)

10. Jesus gibt Simon einen neuen Namen: Petrus (die griechische Übersetzung von Kephas). Aber was bedeutet der Name? (Johannes 1, 41+42)



11. Jesus sagt: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein". Was würde dann passieren? (Johannes 8, 8-11)



12. Redensartlich ist Jesus zu welchem „Stein" geworden? (Markus 12, 10)





13. Wie heißt dieses Tier, welches so elegant klettern kann? (Psalm 104, 18)

Viel Freude beim rätseln wünscht
Susanne Meißner

Und nun zu dem Stein mit dem großen Geheimnis.....

Markus 16 [1]Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen. [2]Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf. [3]Unterwegs fragten sie sich: „Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?" [4]Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war. [5]Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann. Er saß auf der rechten Seite und trug ein weißes Gewand. Die Frauen erschraken sehr. [6]Aber er sagte zu ihnen: „Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier. Seht: Hier ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. [7]Macht euch auf! Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat." [8]Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas, so sehr fürchteten sie sich. (Basisbibel)





Es verstarben und wurden unter Gottes Wort zur letzten Ruhe geleitet:

in Gransee

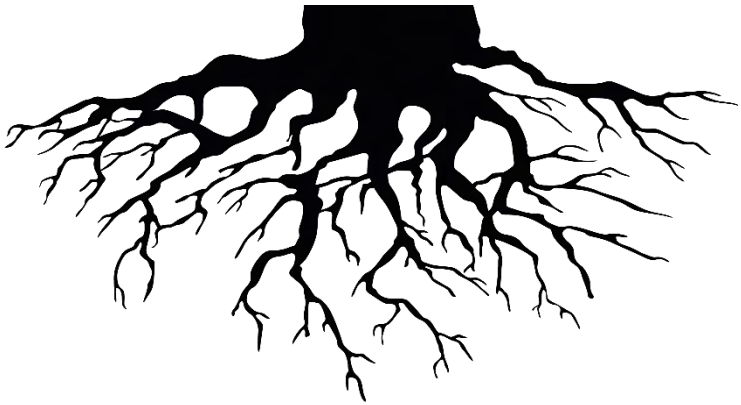
WINFRIED DRÄGER

in Altlüdersdorf

ANNELIESE LENZ

DENN SOLANGE WIR IN DIESER HÜTTE SIND, SEUFZEN WIR UND SIND BESCHWERT, WEIL WIR LIEBER NICHT ENTKLEIDET, SONDERN ÜBERKLEIDET WERDEN WOLLEN, DAMIT DAS STERBLICHE VERSCHLUNGEN WERDE VON DEM LEBEN.

(*2. Korinther 5,4*)





Impressum:
Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Gransee, Klosterstr. 2a, 16775 Gransee
Redaktion: Pfr. Sebastian Wilhelm (verantw.), Heidi Würfel, Isabel Pawletta, Elias Schmidtke
Anschrift der Redaktion: wie Herausgeber, gemeindebrief@kirchengemeinde-gransee.de
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen
Bilder (sofern nicht eigene Werke der Redaktion):
S. 11: Jana Sabeth via unsplash.com, S. 16 oben: via ekbo.de, S. 18 +19 + 20: via 7wochenohne.evangelisch.de,
S. 22: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de, S. 29: © Benjamin Hellmann,
S. 35: Quidec Pacheco via pixabay.com, S. 37: R. Piesbergen © GemeindebriefDruckerei.de,
S. 40: Gerd Altmann via pixabay.com